

Ein Ikea-Markt ohne Parkplätze: In Wien geht das – in Hannover auch?

Das Architekturbüro Querkraft hat in der österreichischen Hauptstadt die wohl hippste Filiale der Möbelhauskette geplant – ein Vorbild für Hannover? Dazu gab es eine Debatte im Sprengel-Museum.

Von Conrad von Meding

Eine einfallslos-blaue Gebäudehülle am Stadtrand mit Hunderten Parkplätzen davor? Mit diesem architektonisch wenig reizvollen Konzept verdient das schwedische Möbelhaus Ikea weltweit an mehr als 400 Standorten Geld. Standort 458 ist anders. In Wien hat das Architekturbüro Querkraft den Schweden ein Möbelhaus mitten in der Stadt gebaut – erstmals ganz ohne Parkplätze.

City-Ikea in Kaufhof-Haus?

Ob das ein Vorbild für Hannover sein könne, darüber wurde bei einer Abendveranstaltung des Bunds Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) im Sprengel-Museum kurz, aber ohne echtes Ergebnis gesprochen. Stadtbaurat Thomas Vielhaber hätte vielleicht mehr dazu sagen können. Seit Jahren wird spekuliert, ob das bald leer stehende Kaufhof-Haus an der bald umgebauten Schmiedestraße gut geeignet sein könnte für ein City-Ikea neuen Typs. Aber erstens saß Vielhaber im Publikum und nicht auf dem Podium. Zweitens hat Ikea schon zwei große Häuser im Süden Hannovers und nördlich davon. Im Konzern heißt es auf Anfrage stets gleichlautend, das reiche eigentlich zur Versorgung des Großraums.

Trotzdem ist das, was in Wien passiert ist, spannend für alle Städte. Und der dortige Architekt, Jakob Dunkl vom Büro Querkraft hat eine lange Beziehung zu Hannover. Vor genau 15 Jahren war er hier und berichtete über den Coup seines damals jungen Büros, von Adidas in Herzogenaurach den Auftrag für ein Großkonferenzzentrum erhalten zu haben, indem man beim Entwurf mit Konventionen gebrochen habe. Der Vortrag muss so gut gewesen sein, dass der Bund Deutscher Architekten (BDA) Niedersachsen Dunkl kurzerhand zum außerordentlichen Mitglied berief.

160 Bäume im und am Haus

Jetzt also stellte Dunkl wieder ein innovatives Projekt vor, und er trug die gleiche rote Jacke wie damals. Dieselbe war es nicht, aber sie hat



„In der Stadt hat das Auto nichts verloren“: Jakob Dunkl von den Querkraft Architekten (Wien) auf Einladung des BDA im Calder-Saal des Sprengel-Museums in Hannover.

FOTO: CONRAD VON MEDING

Geschichte: Damals habe ihn in Hannover jemand darauf angesprochen, dass „endlich mal ein Architekt nicht schwarz trägt“, berichtete Dunkl. Seitdem trage er die Jacke ständig, unter anderem auch in einer umfangreichen „Arte“-Dokumentation, die er mit Architekten weltweit gedreht hat. Es sei nun aber schon das 15. Exemplar der Jacke.

Was den Ikea-Markt in Wien betrifft, war der Prozess zum autofreien, mit 160 echten Bäumen bewachsenen Haus nicht so einfach, wie so etwas im Nachhinein meist aussieht. Ikea wollte eigentlich seine blaue Kiste, aufgeständert mit Parkflächen, in die Stadt bauen und hat sich Dunkls Worten zufolge drei Jahre lang massiv gegen neue Ideen gesperrt. Als die Schweden schließlich umgestimmt waren, sei-

en sie ein wundervoller Bauherr gewesen, mit dem Mut, sich auf Experimente einzulassen.

„Wie Hundertwasser ohne Kitsch“

„In der Stadt hat ein Auto nichts verloren“, sagte der frühere leidenschaftliche BMW-Fahrer Dunkl und zeigte Fotos von vollgestellten Straßenrändern und verstopften Kreuzungen. Sein Vorbild für den ungewöhnlichen Ikea-Bau sei gewesen, ein „Hundertwasser-Haus, aber ohne Kitsch“ zu bauen. Das Hundertwasser-Haus in Wien ist komplett begrünt, auf Luftbildern sieht es aus wie ein Park.

Das mit der Begrünung scheint ganz gut geklappt zu haben. Konzeptionell hat der Neubau aber weitere Vorzüge. Im Erdgeschoss sind vielfältige Geschäfte (alle Ladenmieter durften wieder einziehen,

außer dem Kiosk – Ikea duldet keinen Zigarettenverkauf in seinen Immobilien), sodass die Gebäudefront nicht eintönig wirkt. Oben sind zwei Etagen von einem modern anmutenden Hotel belegt, sodass auch nach Ladenschluss noch Leben im Haus ist. Und auf dem Dach befindet sich eine frei zugängliche Terrasse mit Stadtblick und ohne den Zwang, Kaffee zu konsumieren oder Eintritt zu zahlen. Das Ikea-Haus sei ein absoluter Magnet.

Hamburg: Ikea in Fußgängerzone

Ob es sich wirtschaftlich rechnet, dazu äußert sich Ikea nicht: Das Unternehmen kommuniziert keine Einzelbilanzen der Häuser, überdies ist Ikea-Wien-Westbahnhof erst 14 Monate eröffnet. Erfahrungen mit Innenstadthäusern hat Ikea schon länger. 2014 wurde in Ham-

burg-Altona das erste Ikea-Haus in einer Fußgängerzone eröffnet, dort aber ist genau gegenüber ein Parkhaus mit 700 Stellplätzen. Dort liefert Ikea auf Wunsch Möbel auch mit Lastenrädern aus.

In jedem Fall sei das neue Ikea-Wien ein echter Publikumsmagnet geworden, sagt Architekt Dunkl, inzwischen habe sich sogar ein eigener Fanclub gegründet. Sein Fazit: Wenn man Städte so umbauen wolle, dass sich Menschen darin wohlfühlen, dann brauche man Bauherrn mit Mut, die sich auf Experimente einlassen. In der anschließenden Diskussion waren sich BDA-Landesvorsitzende Dilek Ruf und Kammerpräsident Robert Marlow einig, dass zudem auch die Jurys von Architekturwettbewerben mutiger werden müssten, damit Städte wieder vielfältiger bebaut werden.